© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gestrichelt, fast matt. Die beiden anderen Brustringe breiter, nebst den 3 ersten Leibesringen allmählich nach hinten verbreitert, hierauf ist der Körper ungefähr gleichbreit, erst in den beiden letzten Ringen wieder verengt. Der 9. Hinterleibsring ist kaum kürzer als der vorhergehende und trägt am Hinterrande 2 aufgekrümmte Hörner. Das Gelenk zwischen dem 8. und 9. Ringe ist nicht bewehrt.

4. Ueber Begattung, Eierablegen und Larven der Orinen.

Flora und Fauna waren am 10. Juli, wo ich in Wölfelsgrund eintraf, gegen wärmere Jahre um fast 2 Wochen in der Entwicklung zurück geblieben und es gelang mir erst nach mehreren Tagen, beide Geschlechter von *Or. alpestris* und *intricata* zu erlangen. Sobald die Thiere zu Hause auf die Futterpflanzen gesetzt wurden, nahmen sie die unterbrochene Begattung wieder auf. Das ♂ ist dabei im Gegensatz zum ♀ sehr lebhaft, streckt, sowie es sich auf letzterem festhalten kann, die Fühler vorwärts, bewegt sie dann in zitternder Bewegung schnell auf und ab und berührt so damit fortgesetzt den Kopf des ♀. Dieses schlägt sogleich seine Fühler an den Körper zurück, hört zu kriechen auf und hebt den Hinterleib ein wenig in die Höhe. Nun schnellt das ♂, wie mit einem Rucke, die ganze, verhältnifsmäfsig lange, bernsteinfarbene Penisröhre aus, so dafs die Stützen, die im Innern bleiben, ungefähr wie eine Klemm-Feder wirken müssen, streift dann mit den Filzsohlen der Hinterfüfse die letzten Hinterleibsringe des ♀ und befestigt endlich, meist nach mehreren vergeblichen Versuchen, die Röhre in die Scheide. Die Begattung dauert tagelang, nach derselben starben einige ♂ bald in der Gefangenschaft, andere nahmen wieder Futter zu sich.

Zuweilen verweigerte ein ♀ standhaft die Begattung, indem es den Hinterleib fest auf das Blatt legte. Jedenfalls waren bei ihm die Eier schon so weit entwickelt, dafs sie gelegt werden mufsten.

Ich habe das Eierablegen von *Or. alpestris* bereits Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, 404, geschildert, in diesem Jahre einige Male an *O. intricata* beobachtet. Bei der letzteren steckt die Larve nur noch mit den Hinterleibsringen in der Eihaut, und diese wird über den letzten Rückensegmenten an das Blatt geklebt, während die vordere Körperhälfte schon frei aus der Legeröhre tritt. Sobald der Kopf die Röhre verlassen hat, krümmt die Larve fortgesetzt in wiegender Bewegung den Vorderkörper nach dem After zu und zieht sich so allmählich ganz aus dem Reste der Eihaut. Die Larve

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist anfangs weifslich grau und färbt sich in etwa einer Stunde aus. Ich hatte als Futter Senecio nemorensis- und grofse Petasites-Blätter in ein Glas gestellt und die Larven fielen wie Wölfe über beide her; erstere wurden nur von unten, letztere nur von oben gefressen, so dafs hier die dichten Filzfäden der Unterseite unberührt blieben. In kurzer Zeit sind linsengrofse Löcher ausgenagt und die Thiere fast zusehends gröfser geworden; aber plötzlich stellen sie das Fressen ein und begeben sich auf einen stundenlangen Marsch, Blätter und Stengel auf und ab, ohne Ruhe.

Während die Larven von *alpestris* einfarbig schwarz und auf den Rückenringen kahl sind, ist an der Larve von *intricata* nur der Kopf tief schwarz, der 1. Brustring schwarz, an den Seiten hell weifslich, der übrige Körper weifslich grau, sparsam aufstehend behaart. Die Beobachtung, wie sich *intricata* nach der ersten Häutung färbt, wurde mir auf der Rückfahrt durch die Unachtsamkeit eines Mitreisenden vereitelt, der durch seinen Koffer die ganze Zucht zerdrückte.

5. Populus balsamifera-Stämmchen durch *Platycerus cervus* zerstört.

In der Nähe von Schwiebus hatte vor einigen Jahren ein Förster eine Menge junger Stämmchen von Populus balsamifera ungefähr 4 Meter hoch gezogen. Sie gingen dann allmählich durch die Larven von *Platycerus cervus* L. zu Grunde, welche die Markröhre in den Stämmchen und die daran stofsenden Holztheile vollständig ausfrafsen. An heiteren Juli-Abenden schwirrten dort die ♀ des Käfers in unglaublicher Anzahl umher.

Neue Cryptocephaliden-Gattung aus Ostafrika.

Auf zwei *Cryptocephalus*-Formen, die eine aus Ostasien, die andere aus Amerika, deren Klauen an der Basis mit einem Anhängsel versehen sind, und die durch den ungezähnelten Hinterrand des Halssch. und nur 7 Punktreihen auf den Fld. aufserdem sehr abweichen, habe ich bereits in dieser Zeitschrift 1895, p. 58, hingewiesen. Auch in Westafrika kommen ähnliche Formen vor, aber sie entfernen sich viel weniger von *Cryptocephalus*, da sie auf den Fld. 9 Punktreihen und einen gezähnelten Hinterrand des Halssch. haben. Ich hoffe später, wenn ein gröfseres Material zur Untersuchung vorhanden ist, auf dieselben eingehen zu können, heute möchte ich nur die folgende interessante Form aus Ostafrika besprechen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: 4. Ueber Begattung, Eierablegen und Larven der Orinen. 394-395